©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Hundert Jahre Richard G. Lepsius Geologische Karte des Deutschen Reiches (1: 500 000)

Hundred Years Richard G. Lepsius: Geological Map of Germany (1: 500 000)

Von

Klaus FAHLBUSCH [77]

Schlagworte:

Darmstadt
Deutsches Reich
Drucktechnik
Geologie von Deutschland
Geologie (Geschichte)
Geologische Übersichtskarten
Geologischer Dienst (Geschichte)
Hessen
Jugendstil
Lepsius, Richard G.
Perthes/Gotha

Zusammenfassung:

Die nicht einmal fünfzig Jahre währende Geschichte des Bismarck'schen Kaiserreiches ist u.a. gekennzeichnet durch große Fortschritte in den Naturwissenschaften. In den Gesamtrahmen dieser Entwicklung wird die von R. Lepsius (Darmstadt) entworfene und bei Perthes in Gotha ab 1894 gedruckte Geologische Karte des Deutschen Reiches gestellt.

Summary:

The not even 50 years lasting history of the Bismarck Empire is among other things characterized by great progresses made in natural sciences. The geological map of the German Reich drawn by R. Lepsius (Darmstadt) and printed by Perthes in Gotha from 1894 on is considered an integrant part in this development.

Im Jahre 1882 begründet auf Vorschlag von Richard Lepsius der Großherzog eine Geologische Landesanstalt in Darmstadt. Das in Preußen bewährte Statut der Königlich Preußischen Geologischen Anstalt (begründet 1873) wird übernommen. In dieser Zeit, in der die Einigung Deutschland politisch vollzogen wird (1864 Krieg der Preußen/Österreich gegen Dänemark; 1866 Krieg Preußen gegen Österreich; 1870/71 Deutsch-Französischer Krieg - Süddeutsche Staaten mit dem Norddeutschen Bund in Einmütigkeit, nach der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen), entsteht in Gotha unter Leitung Carl Vogels die Karte des Deutschen Reiches 1: 500 000, ein von Bernhard Perthes gefördertes Unternehmen. Neben den schnellen Veränderungen im politischen Umfeld dieser Jahre und der wachsenden Einsicht, daß eine Karte im Bayerisch/Thüringischen Grenzgebiet den Raum des einen Bundesland nicht weiß darstellen dürfe, geht die technische Umstellung des Kartendruckes einher. Bei der Geographischen Anstalt Perthes in Gotha wird der Kupferdruck (Kupferstich) durch lithographische Techniken abgelöst (von der Kupferplatte wird auf den Stein übertragen - Steindruck-Schnellpressen, dann Kartendruck). Der lithographische Farbendruck macht das Handkolorit weitgehend überflüssig und damit wird es möglich, in relativ hohen Auflagen gleichartige Karten mit Flächenfarben herzustellen.

Der Versuch, den Gesteinsaufbau Deutschlands umfassend kleinmaßstäblich darzustellen, war schon vor Lepsius mehrfach in Angriff genommen worden. So erschien in der Pariser Akademie 1746 eine geologische Karte von Frankreich, England und Deutschland. Auf Leopold von Buch geht eine aus 42 Blättern bestehende geologische Spezialkarte von Deutschland zurück, die ab 1846 in Berlin bei Simon Schropp erschien. Dechen war der Herausgeber einer geologischen Karte von Deutschland (1869). Vorarbeiten waren auch u.a. durch die Kurhessische Geologische Landesanstalt (ab 1853; Marburg) und dem Verein für Erdkunde in Darmstadt (Becker, F. und Voltz, Fr.) begonnen worden. Aber die Interessen der in dem Zeitraum vor 1870 gegründeten Geologischen Landesanstalten galten dem Gebiet des jeweiligen Bundeslandes. Da die Zusammenschau für die Geologie von Deutschland (Lepsius ab 1887) auf ein umfangreiches Literaturstudium und einen profunden überblick über die verfügbaren großmaßstäblichen geologischen Karten zurückgeführt werden kann, mag bei Lepsius (laut Melderegisterblatt : Hesse mit preußischer Staatsangehörigkeit) die Idee gekommen sein, der Geologie von Deutschland ein Kartenwerk beizuordnen, das den notwendigen überblick gestattete. Obwohl Direktor der Geologischen Landesanstalt und Mitglied der Direktorenkonferenz der Geologischen Landesanstalten des Deutschen Reiches wurde von ihm nicht der Versuch unternommen, eine amtliche geologische Karte (später geologische übersichtskarte von Deutschland 1: 200 000 - ab 1919) zu begründen, sondern, wahrscheinlich beeindruckt von dem einheitlichen Kartenbild der Vogel'schen Karte, vertraute er auf den Kartendruck bei Perthes in Gotha und erarbeitete in Darmstadt zusammen mit wenigen Mitarbeitern die Grundlagen. Lepsius konnte zeichnen, er war aufgewachsen in einem Haus, in dem das zeichnerische Darstellen von Geländeergebnissen selbstverständlich war. Der Vater erlernte Kupferstechen und Lithographie, um die Ergebnisse seiner ägyptologischen Forschungen besser

[77] Anschrift des Verfassers:
FAHLBUSCH Klaus, Technische Hochschule Darmstadt, Geologisch-Paläontologisches Institut
Schnittenspahnstraße 9, D-64287 Darmstadt, Deutschland

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

wiedergeben zu können. Archivunterlagen sind in Darmstadt nicht mehr verfügbar und in Gotha nicht zu erwarten, die es gestatten, den Prozess des Werdens dieser *"allerdings nicht von amtlicher Seite herausgegebenen geologischen Karte"* (MEYNEN, 1961) zu rekonstruieren. Jedoch ist es reizvoll, Überlegungen anzustellen, in welchem politischen Umfeld die Grundlagen für diese Geologie von Deutschland geschaffen wurden (BUCH ab 1887, Karte 1894 - 1897). In Darmstadt lebte noch etwas von dem Geist der Empfindsamen (GOETHE/Kriegszahlmeister Johann Heinrich MERCK) und Versuche, Schauspiele zu schreiben, waren nicht unüblich. (Die neubegründete deutsche Gesinnung - nicht das Denken in der Kategorie HESSE, BAYER wird auch lebendig in dem Theaterstück *"Friedrich der Große"*, das LEPSIUS 1909 bei seinem Schwager CURTIUS erscheinen läßt. Die deutschen Naturwissenschaften versuchen den Vorsprung der französischen und englischen Forschungsstätten einzuholen, und in Gießen (ab 1824) wird von LIEBIG der Grundsatz *"genaues Messen und protokulieren"* in den Praktika und Vorlesungen immer wieder betont. Der Forscher (hier LIEBIG) aber auch die Angehörigen anderer naturwissenschaftlicher Disziplinen wendet sich an die Nation, um ihr von seiner Arbeit zu erzählen (HEUSS, 1951). Verleger wie ENGELHARDT in Leipzig (Geologie von Deutschland) und PERTHES in Gotha werden Vermittler dieses Bestrebens. LEPSIUS, aufgewachsen in einem Elternhaus, in dem die großen Wissenschaftler der Preußischen Akademie häufig Gäste waren, wäre heute als Wissenschaftsmanager bezeichnet worden. Begründer des Geologischen Instituts der Technischen Hochschule, Inspektor an den erdwissenschaftlichen Sammlungen des Großherzoglichen Museums und ein Betreiber des Neubaus des Landesmuseums, erster Direktor der Geologischen Landesanstalt, Mitglied des Rates beim Ministerium für Finanzen, von 1900 bis 1908 Vorsitzender des Oberrheinischen Geologischen Vereins, Bauherr des 1895 eingeweihten Neubaus, der aus einer polytechnischen Schule (1868 - 1877) hervorgegangenen Technischen Hochschule (ab 1877). Er trägt als erster die 1895 geschaffene Rektoratskette, und bei einer Rektoratsrede (LEPSIUS wird zweimal als Rektor wiedergewählt; ab 1893) ermahnt er die Studenten, *"er müsse verlangen, daß die Studierenden sich ihrer Aufgabe bewußt seien und über Nebendinge nicht die Hauptsache, das Studium vergäßen"*. Trotz dieser Beanspruchungen werden die wissenschaftlichen Untersuchungen z.B. zur Metamorphose fortgeführt (1893). Dies mag alles erleichtert worden sein durch das Kennen vieler wichtiger Männer aus der Zeit im Berliner Elternhaus; aber ein erhebliches Geschick im Umgang mit denen, die die Haushaltspolitik des Hessischen Staates steuern, muß ihm zugebilligt werden. Die Karte - nach Justus Perthes ein finanzieller Mißerfolg - war für den geologischen Unterricht unverzichtbar. Trotz der vielfältigen Aufgaben, die LEPSIUS wahrzunehmen hatte, wurde am Kartenwerk weitergearbeitet, also die Fortschritte der geologischen Wissenschaft verfolgt und umgesetzt. Als in Gotha bei Perthes ohne Wissen des Autors nicht von LEPSIUS korrigierte Neudrucke bearbeitet und zwei Blätter bereits erschienen sind, kommt es um 1914 zwischen dem sich verletzt fühlenden LEPSIUS und dem Verlagshaus in Gotha zu einem Briefwechsel. Trotz der vielfältigen Belastungen des Darmstädters verbat sich dieser die *"Eigenmächtigkeit"* des Verlages (gemeint war wohl der Prokurist). Das Projekt einer Schulwandkarte Geologie von Mitteleuropa kam nicht zustande, da der Verlag das finanzielle Risiko scheute und die von LEPSIUS in Aussicht gestellten staatlichen Gelder u.a. für eine zweite Auflage der vielblättrigen Karte glaubte, ablehnen zu müssen. (Zuschuß für 2. Auflage 1: 500 000 mit 15 - 20 000 Mark beziffert). Das Umfeld der Arbeitsräume der Geologischen Landesanstalt, in dem die wichtigen Zusammenstellungen für die Karte im Maßstab 1: 500 000 erarbeitet wurden, die beim Geologieunterricht als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel angesehen wurde (STEUER, 1915) war nicht nur gekennzeichnet durch das Quietschen der Straßenbahnen, deren nicht gut ausgebaute Schienenkurven am Dienstgebäude am Paradeplatz vorbeiführten, sondern durch eine Vielzahl von Ereignissen, die sich im jährlichen Rhythmus wiederholten und die möglicherweise auch eine Rolle spielten, beim Erstellen einer Karte des Deutschen Reiches. Da gab es den Sedan-Tag (Gedenktag Kapitulation der französischen Armee 2.9.1871), da wurden die Fenster zum Geburtstag des Deutschen Kaisers illuminiert, in vielen großen Städten fanden Geburtstagsparaden statt und immer wieder betonen die Berichterstatter in den Tageszeitungen die feierlichen Veranstaltungen zum Reichsgründungstag. Die Geschichte der vergangenen einhundert Jahre wird immer wieder beschworen, so wird am Drachenfels ein Denkmal errichtet für die Opfer der napoleonischen Befreiungskriege. Man argumentiert deutsch und nicht mehr hessisch, bayerisch oder württembergisch. Alles, was dort mit vielfältigem Hurra in den Zeitungen beschrieben wird, geht in das Werk von LEPSIUS nicht ein, aber das Umfeld war günstig, für das verlegerische Risiko dieses einmaligen und leider nicht fortgeführten Kartenwerkes. Eine Rekonstruktion des Ablaufs der Herstellung eines Blattes dieser auf einheitlicher topographischer Grundlage geschaffenen Karte ist nicht mehr möglich, da der Feuersturm des Jahres 1944 (11.09.) in Darmstadt auch die Unterlagen der zur Zweigstelle herabgestuften Nebenstelle (1939) des Reichsamtes für Bodenforschung, die Geologische Landesanstalt vernichtete. Das Archiv der THD und die Bibliothek von LEPSIUS verbrannte mit dem gesamten Inventar, das die Nachfolger (KLEMM und STEUER) des Geheimen Oberrates beschafft haben. Ein Zettelkatalog - anscheinend die Grundlage zur Geologie von Deutschland - blieb erhalten, als Hinweis auf einen, der den Mut hatte, das geologische Gesamtwissen seiner Zeit zwischen dem Bereich der Französischen Republik und dem zaristischen Rußland nördlich des Zentralgebietes der Alpen darzustellen. In der Zeit des Beginns des Jugendstils wird das Kartenwerk (das Deckblatt der der Kartensammlung - 1894 - ist in Jugendstilornamentik verziert) erschaffen. Bleibende Akzente werden durch dieses Kartenwerk gesetzt, ähnlich derjenigen, die durch Darmstädter Hausbau und die Möbelfabrikation verbreitet werden. Das neu entstandene Deutsche Reich, dem das Kartenwerk galt, lebte vom Glanz der unter Wilhelm I. geführten siegreichen Kriege und den Erfolgen der Politik des Fürsten Bismarck. Es ließ auf vielen Gebieten bedeutende Werke entstehen, und die allgemeine Förderung der Naturwissenschaften (z.B. Kaiser-Wilhelm Gesellschaft) begünstigte das Erstellen der Kartengrundlage in zwei kleinen Residenzen, die in vielen Fällen für die

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Entwicklung des romantisch- patriotischen Deutschland richtungsweisend war. Im ersten Weltkrieg verstirbt R. LEPSIUS (20.10.1915). Bei der Rektoratsübergabe im November 1915 wird vermerkt, daß der Geheime Hofrat im großen Senat der Technischen Hochschule das am längsten tätige (39 Jahre) Mitglied gewesen sei.

Verwendete Literatur

Tageszeitungen (Darmstädter Zeitung)

Zu LEPSIUS:

LEPSIUS, B.: Das Haus Lepsius, vom geistigen Aufstieg Berlins zur Reichshauptstadt.- Berlin (Klinkhardt) 1933

STEUER, A. : Nachruf für R. LEPSIUS.- Jhrber. u. Mittlg.d. Oberrhein. Geol. Ver. NF **5**, 2 : 89-96; Stuttgart 1916

STEUER, A. (1915) Nachruf auf R. LEPSIUS.- Geographischer Monatsbericht in Petermanns Geograph. Mitteilungen, Gotha 1915

Zur Geschichte der Geologischen Landesanstalt: ab 1939

Nebenstelle des Reichsamtes für Bodenforschung: "die Hoheitsrechte der Länder sind auf das Reich übergegangen"

NÖRING, F.: Zur Geschichte des staatlichen geologischen Dienstes in Hessen.- Notizbl. Hess.L.- Amt, Bodenforsch. **81** : 1041 Wiesbaden 1953.

HEUSS, Th. : Justus VON LIEBIG. Merian **4**, 2 38-40, Darmstadt 1951.

LEPSIUS, R.: Geologie von Attika.- Ein Beitrag zur Lehre vom Metamorphismus der Gesteine. Berlin 1893

MEYNEN, E. (Ed): Ein Jahrhundert amtliche Geologische Karten.- Berichte zur Deutschen Landeskunde. S.-Heft **4**, Bad Godesberg 1961.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Fahlbusch Klaus

Artikel/Article: Hundert Jahre Richard G.Lepsius Geologische Karte des Deutschen Reiches (1:500 000) 103-105